

## Aus der Redaktion

Liebe Mitglieder, Freund-innen und Kooperationspartner-innen,



im ersten Rundbrief im diesem Jahr informieren wir Sie darüber, wie sich die Corona-Pandemie auf unsere Arbeit ausgewirkt hat und wie die EU und der Bundestag über sexuelle Selbstbestimmung abgestimmt haben. Außerdem schauen wir uns an, wie es um die »soziale

Herkunft« als siebte Dimension der Vielfalt in der pro familia Mainz steht.

Kommen Sie gut durch diese Zeit und herzliche Grüße

*J. Kigelad*

Geschäftsführerin

## Rückblick: „und dann kam Corona ...“



Die pro familia Beratungsstelle musste ab März 2020 Maßnahmen ergreifen, um Ratsuchende und Mitarbeiter-innen vor einer Ansteckung zu schützen und gleichzeitig weiter für Menschen in Not erreichbar sein. Um Hygiene- und Notfallpläne zu entwickeln und immer wieder anzupassen, Entscheidungen über Quarantäne bei möglichen Risikokontakten zu treffen und die technischen Voraussetzungen für Telefon-, Videoberatung und Homeoffice umzusetzen, waren viel Zeit und Geld und eine große Flexibilität und Offenheit des Teams erforderlich.

Rückblickend stellen wir fest, dass wir zusammen bisher gut durch die Pandemie gekommen sind, viel

dazu gelernt haben und wenig Einschränkungen bei den Beratungsangeboten für Ratsuchende machen mussten. Allerdings fielen die meisten sexualpädagogischen Veranstaltungen und Fortbildungen aus und viele Kooperationstreffen, Versammlungen und Weiterbildungen wurden verschoben.

Im Lauf des letzten Jahres wurden Videokonferenzen dann Routine und die Sexualpädagog-innen entwickelten vielfältige digitale Angebote, um Jugendlichen auch in Zeiten von Corona Informationen über Sexualität, Verhütung und Partnerschaft geben und Multiplikator-innen fortbilden zu können.

## Nachfrage 2020

2020 nahmen 3.500 Personen 3.200 Beratungen oder sexualpädagogische Veranstaltungen in Anspruch. Dies ist ein Rückgang von 20 Prozent gegenüber 2019.

Dieser Rückgang kam hauptsächlich dadurch, dass fast alle sexualpädagogischen Veranstaltungen und Fortbildungen ausfallen mussten und es eine geringere Nachfrage in der ärztlichen Familienplanungsberatung gab. Wegen Corona konnten Frauen bei einer vermuteten Schwangerschaft auch kurzfristig Termine bei niedergelassenen Frauenärzt-innen bekommen, die sonst in die ärztliche Sprechstunde der pro familia gekommen wären. Die regelmäßigen Müttercafés zur Frauengesundheit für Migrantinnen und geflüchtete Frauen mussten ebenfalls fast alle ausfallen.

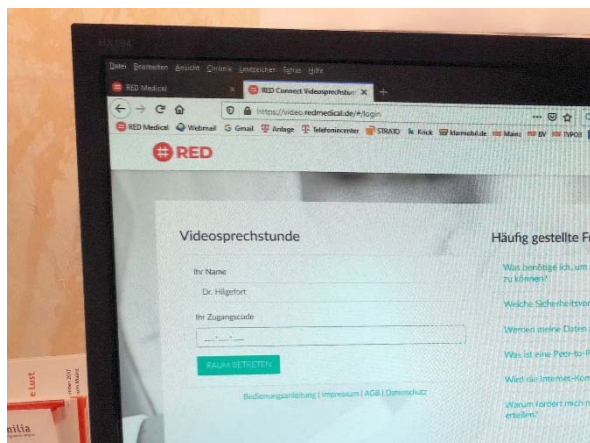
## Psychische Belastungen

Im Lauf des Jahres wurden die psychischen Belastungen durch die Pandemie dann immer deutlicher.

Viele Ratsuchende kamen mit komplexen und psychisch tiefgehenden Problemen oder in Lebenskrisen. Ängste, sich oder andere zu infizieren, Existenzängste, mangelnde Perspektiven, das zermürbende Warten auf Coronahilfen und Impfungen, Home-schooling und der fehlende Ausgleich durch soziale Kontakte, Freizeitaktivitäten und Urlaub belasteten viele Menschen psychisch sehr und führten zu Depressionen, Burnout und dem Gefühl der Hoffnungslosigkeit. Teilweise wurden wir in der Beratungsstelle mit psychischen Problemen in einer Schwere konfrontiert, dass wir froh waren, alle eine psychotherapeutische Ausbildung zu haben.

Paare, die nach einer Paarberatung erfolgreich wieder zueinander gefunden hatten, meldeten sich erneut, weil sie wegen Homeoffice und Kinderbetreuung zu Hause wieder in alte Streitmuster gefallen sind. Gab es anfangs wegen der vielen zusätzlichen gemeinsamen Zeit Spekulationen über einen Babyboom, zeigte sich bald, dass das ständige unfreiwillige

Zusammensein die Lust auf Sexualität eher verringert. Das doppelte Homeoffice entwickelte sich zu einer effektiven Verhütungsmethode.



### Beratung digital

Seit 2005 beteiligt sich die Beratungsstelle in Mainz an der bundesweiten pro familia Onlineberatung »sextra«. Dieses Angebot wurde auch in 2020 gut genutzt und kann problemlos im Homeoffice durchgeführt werden.

2020 gab es deutlich mehr Beratungen über das Telefon. Dies war aus Infektionsschutzgründen auf Anregung des Bundesfamilienministeriums als Ausnahme auch für die Schwangerschaftskonfliktberatung zugelassen worden. Von schwangeren Frauen wurde dieses zusätzliche Angebot als außerordentlich hilfreich erlebt, wenn sie Probleme mit der Kinderbetreuung hatten, weil Großeltern, Babysitter und Betreuungseinrichtungen ausfielen, oder sie eine weite Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln gehabt hätten.

Die Videoberatung über eine verschlüsselte Verbindung wurde vor allem in der Paar- und Sexualberatung eingesetzt. Hier zeigen sich aber auch am deutlichsten die Grenzen digitaler Medien, weil die Dynamik eines Paares und körperliche Reaktionen nur eingeschränkt einbezogen werden können.

Zusätzlich zu den Beratungen über Telefon oder Video waren auch in 2020 jederzeit persönliche Beratungen möglich. Die Beratungsstelle in Mainz ist mit ausreichenden großen und gut zu lüftenden Räumen ausgestattet und hatte frühzeitig medizinische Masken, Desinfektionsmittel und Plexiglastrennwände bestellt.

Die persönliche Beratung ist vor allem bei großen Sprachbarrieren von Vorteil, weil das Reden mit »Händen und Füßen« und das Vermitteln von Namen so besser funktioniert. Auch Ratsuchende, die psychisch sehr belastet sind, wünschen sich oft den persönlichen Kontakt.

### Ausblick

In 2021 ging der Lockdown weiter und auch wenn die Infektionszahlen im Sommer sanken und wieder mehr persönliche Begegnungen möglich wurden, ist absehbar, dass die Maßnahmen zur Vermeidung von Infektionen noch eine Weile aufrechterhalten oder wegen steigender Zahlen im Herbst wieder verstärkt werden müssen.

Wir rechnen daher weiter vermehrt mit Anfragen von Ratsuchenden, die psychisch stark belastet sind und eine Überbrückung brauchen, bevor sie einen Platz in einer Psychotherapie oder Klinik bekommen. Durch die besondere Situation, die Ungewissheit, die Existenzängste, finanzielle Probleme, die Angst vor einer Infektion oder Nahestehende zu verlieren, kommen bei vielen Menschen längst verarbeitet geglaubte Konflikte wieder hoch – besonders im Fall einer ungeplanten Schwangerschaft –, die sich auch krisenhaft auf die Partnerschaft auswirken können. Viele Familien, die vorher schon mit wenig Geld auskommen mussten, sind jetzt durch Kurzarbeit oder Kündigungen ihrer Jobs in finanziellen Notlagen und brauchen im Fall einer Schwangerschaft unsere Unterstützung.

Angesichts dieser Situation ist es umso dringlicher, endlich eine neue bundesweite Regelung zur Finanzierung von Verhütungsmitteln für Menschen mit wenig Einkommen zu finden, um unerwünschte Schwangerschaften aus finanzieller Not zu vermeiden. Es gibt Anzeichen, dass sich in gesellschaftlich und wirtschaftlich unsicheren Situationen mehr Frauen und Paare im Fall einer ungeplanten Schwangerschaft für einen Abbruch entscheiden. Gesellschaftlich und individuell hat ein Schwangerschaftsabbruch jedoch immer höhere Kosten als eine sichere Verhütung. Die beste Aufklärung über Sexualität läuft ins Leere, wenn sich Menschen aus Geldmangel nicht sicher schützen können.



Wir wünschen uns auch, dass wir die von den Ratsuchenden erlebten Vorteile der telefonischen und der Videoberatung nach Corona weiter anbieten können, um möglichst allen Klient:innen einen niedrigschwelligen Zugang mit der individuell bestmöglicher Unterstützung anbieten zu können.

## Sexuelle Selbstbestimmung: EU dafür – Bundestag dagegen



© Irene Tolleret MEP

Das Recht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit ist ein Menschenrecht, das sich durch den niedrigschwelligen Zugang zu einer guten Gesundheitsversorgung, eine lebensnahe Sexualaufklärung, den Zugang zu Verhütungsmitteln, zu sicheren und legalen Schwangerschaftsabbrüchen und zur Behandlung ungewollter Kinderlosigkeit sicherstellen lässt.

Am 24.06.2021 stimmte das Europäische Parlament mit 378 Stimmen für die Annahme des Matić-Berichtes zu reproduktiven und sexuellen Rechten und Gesundheit – benannt nach dem kroatischen Europa-Abgeordneten Pedrag Fred Matić. 255 Abgeordnete stimmten mit Nein und 42 enthielten sich.

Am gleichen Tag stimmte der deutsche Bundestag gegen einen Antrag der Linksfraction, der das Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung forderte. CDU/CSU, SPD, FDP und AfD stimmten dagegen, die Linken und Bündnis 90/Die Grünen dafür.

### Der Matić-Bericht

Der Matić-Bericht thematisierte den Zustand von sexuellen und reproduktiven Rechten in Europa. Er fordert die Staaten auf, ausreichende Haushaltsmittel dafür zur Verfügung zu stellen. Entsprechende Angebote sollen auf allen Ebenen des Gesundheitswesens flächendeckend zugänglich sein. Rechtliche, politische und finanzielle Hindernisse, die dem Zugang zu einer qualitativ hochwertigen sexuellen und reproduktiven Gesundheitsversorgung im Wege stehen, sollen ermittelt und beseitigt werden.

Nach Auffassung des Berichts ist es eine Form der geschlechtsspezifischen Gewalt und verstößt gegen das Recht auf körperliche Selbstbestimmung und reproduktive Gesundheit, wenn ungewollt schwangere Frauen wegen der Rechtslage in ihrem Land dazu gezwungen werden, heimlich abzutreiben, ins Ausland zu reisen oder die Schwangerschaft gegen ihren Willen zu Ende zu führen.

Der Matić-Bericht unterstreicht außerdem, dass durch zielgruppenangemessene sexuelle Bildung ungewollte Schwangerschaften und sexualisierte Gewalt verhindert werden.

Konservative und rechte Parlamentarier-innen bekämpften den Matić-Bericht vor allem, weil er das Recht auf einen legalen Schwangerschaftsabbruch in den ersten drei Monaten beinhaltet. Die Gegner-innen versuchten ihn durch alternative Anträge zu verhindern, fanden dafür jedoch keine Mehrheit.

Es empört sie besonders, dass Verstöße gegen die sexuellen und reproduktiven Rechte in dem Bericht als Verstöße gegen das Menschenrecht *auf Leben* behandelt werden. Dass Menschen, die sich dafür einsetzen, dass nur die Schwangeren selbst über ihr Leben und ihren Körper entscheiden als die »eigentlichen Lebensschützer« angesehen werden, stellt ihre Welt auf den Kopf. Radikale Abtreibungsgegner-innen verwehren Mädchen und Frauen\* die körperliche Selbstbestimmung ab dem Zeitpunkt der Befruchtung einer Eizelle, weil sie werdendes Leben grundsätzlich höher bewerten.



Legalisierung Schwangerschaftsabbrüche in Argentinien 30.12.2020

### Antrag der Linken

Im Deutschen Bundestag wurde am 24.06. über den Antrag »Für das Leben – Das Recht auf körperliche und sexuelle Selbstbestimmung sichern, reproduktive Gerechtigkeit ermöglichen« der Partei »Die Linke« abgestimmt.

Der Antrag versteht reproduktive Gerechtigkeit als das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, das Recht auf selbstständige Entscheidung für oder gegen ein Kind, sowie das Recht auf ein gutes und sicheres Leben mit Kindern. So forderte er unter anderem die Entkriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen durch die Streichung der Paragraphen 218 und 219 aus dem Strafgesetzbuch, die Verbesserung des Zugangs zum Abbruch, die Kostenübernahme von künstlicher Befruchtung bei homosexuellen Paaren sowie die Sicherung der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Behinderung.



Die Kosten für Verhütungsmittel und operative Eingriffe zur Empfängnisverhütung sowie Schwangerschaftsabbrüche und deren Nachsorge sollen als Teil der Gesundheitsversorgung von der gesetzlichen Krankenkasse übernommen werden. Auch für alle Maßnahmen zur Herbeiführung einer Schwangerschaft für alle Menschen mit ungewollter oder medizinisch begründeter Kinderlosigkeit sollen die Kosten übernommen werden.

Das Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung schrieb zu der Abstimmung in seiner Pressemitteilung vom 28.06.2021:

*„Diese Entscheidung im deutschen Bundestag widerspricht dem vom EU-Parlament geforderten sicheren Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen in Deutschland. Nach der aktuellen Gesetzeslage ist ein Schwangerschaftsabbruch nach § 218 StGB nach wie vor eine Straftat. Die medizinische Versorgung und der Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen sind in Deutschland nicht ausreichend gesichert und die sogenannte »Beratungsregel« stellt eine weitere Einschränkung der reproduktiven Rechte ungewollt schwangerer Menschen dar.*

*Wir fordern: Deutschland muss sich ein Beispiel an der Abstimmung im europäischen Parlament nehmen und auch den Zugang zu Schwangerschaftsabbrüchen in Deutschland endlich entkriminalisieren. Die aktuelle Regierung hat die Chance auf eine gerechte Neuregelung, die im Einklang mit der europäischen Forderung steht, leider verpasst.“*

Quellen: Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung: PM vom 28.06.21; pro familia Landesverband Rheinland-Pfalz: Blog vom 25.05.21; Die Tagespost 24.06.21; Deutscher Bundestag: aw/sas/04.03.2021



## Wie divers ist pro familia?

Auf der Basis einer humanistischen menschenrechtorientierten Weltanschauung setzt sich pro familia für die gesellschaftliche Akzeptanz von Vielfalt und die Gleichstellung aller Menschen ein. Sie kooperiert in vielen Bündnissen für Vielfalt und gegen die Diskriminierung von Mädchen und Frauen, LSBTIQ und Menschen mit Beeinträchtigungen.

Im Folgenden wird es darum gehen, wie divers die pro familia Mainz als Arbeitgeberin und als Dienstleistungsorganisation ist – besonders in Bezug auf die neue Vielfaltsdimension »Soziale Herkunft«.

### Charta der Vielfalt

2006 gründeten vier Unternehmen die Charta der Vielfalt für Organisationen, die sich für ein vorurteilfreies Arbeitsumfeld einsetzen und sich selbst zum Diversity Management – zur Förderung von Vielfalt und zum Abbau von Diskriminierung – verpflichten. Inzwischen haben fast 4.000 Organisationen in Deutschland die Charta unterzeichnet. pro familia Mainz ist seit 2009 Mitglied.

Die Charta der Vielfalt orientierte sich bei ihrer Gründung am Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) und beschrieb die sechs Vielfalts-Dimensionen *Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, Geschlecht und geschlechtliche Identität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung und sexuelle Orientierung.*



### Die siebte Dimension: Soziale Herkunft

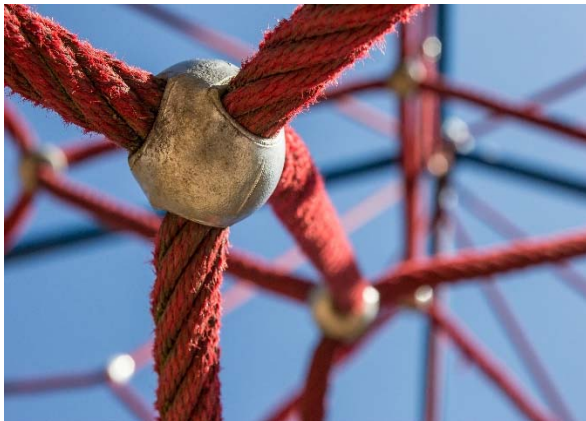
Erst in den letzten Jahren gewann die soziale Herkunft als zusätzliche Dimension der Vielfalt an Bedeutung. Sie ist eine komplexe und vielschichtige Dimension und setzt sich zusammen aus dem familiären Hintergrund, der Sozialisation im Jugendalter, Bildung und ethnischer Herkunft. Die Diskriminierung richtet sich gegen Angehörige einer »niedrigen« sozialen Klasse

Die Charta der Vielfalt hat diese Dimension 2021 hinzugefügt. Anlass war ein Ergebnis der Untersuchung zu Diversity Trends 2020. Darin gaben 59 Prozent der Führungskräfte an, Diskriminierung aufgrund der sozialen Herkunft in der Arbeitswelt beobachtet oder selbst erfahren zu haben. Nur 37 Prozent meinten, dass jede-r den beruflichen Erfolg selbst in der Hand habe.

Mit der Einführung der Dimension »Soziale Herkunft« wollte die Charta der Vielfalt den „Leistungsmythos

von der Chancengleichheit“ aufdecken. Dieser Mythos besagt, dass Menschen alles erreichen können, wenn sie sich nur genug anstrengen und äußert sich in Vorstellungen wie „Du hast es in der Hand!“ oder „Dir stehen alle Türen offen“.

In der Arbeitswelt beschreibt diese Dimension, dass Menschen mit benachteiligter sozialer Herkunft nicht die gleichen Chancen haben wie Menschen mit privilegiert sozialer Herkunft. Die Charta der Vielfalt ist überzeugt, dass Arbeitgeber:innen bei der Zusammenstellung ihrer Teams auf eine Durchmischung verschiedener sozialer Herkunft achten sollten, weil ihnen sonst viel Potenzial verloren geht. Eine größere Vielfalt der Mitarbeiter:innen bringt gewinnorientierten Unternehmen nachweislich auch wirtschaftliche Vorteile.



### **Diversität der Teams – pro familia als Arbeitgeberin**

Bei der pro familia in Mainz waren und sind Frauen und Männer in einer Altersspanne zwischen 25 und 70 Jahren beschäftigt, Schwule, Lesben, Menschen mit Schwerbehinderung und chronischen Erkrankungen. Das Team scheint somit auf den ersten Blick hinsichtlich der Vielfalt gut aufgestellt. Dabei überwiegt jedoch – wie oft im sozialen Bereich – der Anteil weiblicher Mitarbeiterinnen mittleren Alters und es gibt nur wenig Teammitglieder mit nichtdeutschen Wurzeln. Vor allem bezüglich Erfahrungen aus anderen Kulturen und Sprachkenntnissen könnte pro familia diverser sein.

Die Ziele und das Selbstverständnis der pro familia lassen sich nicht mit Religionen oder Weltanschauungen vereinbaren, die Menschen aufgrund ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung oder Identität, ihrer Herkunft, möglicher Beeinträchtigungen oder ihrer Lebensweise als minderwertig betrachten oder ausgrenzen. Alle Mitarbeiter:innen müssen sich mit den Zielen und dem Selbstverständnis der pro familia identifizieren und diese vertreten können.

Um die Qualität der Beratung bei der pro familia zu sichern, müssen die Mitarbeiter:innen ein Studium im psychosozialen Bereich abgeschlossen haben. Quereinstiege aus anderen Fachrichtungen sind in Absprache mit den zuständigen Landesbehörden möglich, wenn die Qualität der Beratung sichergestellt werden kann. Eine Weiterbildung in Schwangeren- oder Sexual- und Partnerschaftsberatung ist die zweite Voraussetzung.

Diskriminierend ist die Dimension Soziale Herkunft bezüglich des Zugangs zur pro familia als Arbeitgeberin daher indirekt und strukturell, weil der Zugang zu einem Studium in Deutschland sehr stark von der sozialen Herkunft abhängt und Kinder aus nichtakademischen Familien viel seltener studieren können.

### **Diversität der Ratsuchenden – pro familia als Dienstleisterin**

Zum Selbstverständnis der pro familia gehört, dass die Angebote allen Interessierten und Ratsuchenden möglichst niedrigschwellig zugänglich sein sollen.

In Mainz gibt es bekannte Hürden, an deren Überwindung gearbeitet wird. So hat das pro familia Zentrum eine kleine Stufe im Eingangsbereich und einen für große Rollstühle und Kinderwagen zu kleinen Aufzug. Sprachliche Barrieren spielen vor allem beim ersten Kontakt eine Rolle, wenn Ratsuchende kaum Deutsch oder Englisch können und ohne Dolmetscher:in anrufen oder in die Anmeldung kommen.

Die pro familia Rheinland-Pfalz schrieb bereits 2017 in ihr Leitbild, dass sie für eine Gesellschaft eintritt, „in der eine selbstbestimmte Familienplanung, Gesundheitsvorsorge und wirksame Verhütung von Schwangerschaften auch bei niedrigem Einkommen möglich ist.“

Schaut man sich an, welche Ratsuchenden den Weg in die pro familia finden, ist der Anteil von Menschen ausländischer Herkunft und von Menschen, die in prekären Verhältnissen leben, gemessen an ihrem Anteil an der Bevölkerung überdurchschnittlich hoch. Der Zugang scheint somit auch für Menschen mit benachteiligter sozialer Herkunft in vielen Fällen möglich.

Zu Barrieren im Kontakt kann es kommen, weil sich Menschen in Lebenssituationen an eine Beratungsstelle wenden, in der sie emotional sehr belastet sind und ihnen die Anforderungen oft über den Kopf zu wachsen drohen. Sie können allgemeine Umgangsformen wie Höflichkeit oder die Absage von Terminen dann nicht immer erfüllen.

Auch negative Erwartungshaltungen können den Zugang erschweren. Gerade Menschen in prekären Le-

bensverhältnissen machen häufig negative Erfahrungen bei der Suche nach Unterstützung – beispielsweise mit dem Jobcenter oder dem Ausländeramt. Es besteht dann das Risiko, dass sie dies als negative Erwartungshaltung auf die pro familia übertragen. Wenn dann die Hilfe nicht so oder so schnell kommt, wie sie es wünschen, kann es passieren, dass sie ihre Frustration und ihren Ärger ausdrücken.

Alle Mitarbeiter:innen sind darin ausgebildet, mit stark belasteten Menschen umzugehen, Eskalationen vorzubeugen und in Grenzsituationen konstruktiv zu reagieren. Zum professionellen Umgang gehört auch, schwierige Situationen in der Supervision aufzuarbeiten und sich dazu fortzubilden.

Die ganz überwiegenden Kontakte mit Ratsuchenden sind jedoch eindeutig positiv. Es fördert die Motivation und Freude an der Arbeit, wenn Menschen Vertrauen fassen, sich öffnen, eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe in einer guten Atmosphäre möglich ist, sie praktische Unterstützung annehmen und wieder mit mehr Zuversicht in die Zukunft schauen.

Quellen: <https://www.profamilia.de/ueber-pro-familia/landesverbaende/landesverband-rheinland-pfalz>; [www.charta-der-vielfalt.de](http://www.charta-der-vielfalt.de)

## Neue Webseite informiert über Schwangerschaftsabbruch

Niemand bringt sich absichtlich in die Situation einer Abtreibung. Aber es passiert.

Was dann Schritt für Schritt zu tun ist, findest du auf:  
[www.Abtreibung-Deutschland.de](http://www.Abtreibung-Deutschland.de)

„Was passiert, wenn eine Webdesignerin und eine Journalistin wütend werden? Sie recherchieren, interviewen, durchforsten Gesetzestexte, programmieren und stellen eine Website auf die Beine.

Die Vision: Wir wollen ein wichtiges Gegengewicht im Netz sein. Ein Ort, an dem Menschen informiert und nicht schockiert werden.“ [www.Abtreibung-Deutschland.de](http://www.Abtreibung-Deutschland.de)

## Abschiede

2021 beendeten drei Mitarbeiterinnen und drei Vorstandsfrauen ihre aktive Zeit bei der pro familia Mainz. Es ist immer traurig, sich von langjährigen Wegbegleiterinnen verabschieden zu müssen und sie nicht mehr regelmäßig um sich zu haben. Außerdem geht mit ihnen auch viel Erfahrung, Kompetenz und Wissen.



Im Januar ging **Ingrid Schaus-Hofe**, Fachanwältin für Familienrecht, nach 30 Jahren Rechtsinformation in den Ruhestand. In diesen vielen Jahren hat sie unzählige Frauen, Männer und Paare in den unterschiedlichsten Lebenslagen mit ihrem Fachwissen und ihrer wertschätzenden Haltung

bei Fragen zu Unterhalt und Sorgerecht beraten. Außerdem konnte das Team sie jederzeit zur Rechtslage im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Partnerschaft befragen.

Ebenfalls im Januar ging **Barbara Brück** nach 22 Jahren als Verwaltungskraft bei der pro familia in Rente. Barbara war unser guter Geist, die immer hilfsbereit und freundlich dafür sorgte, dass alles da war, was wir zum Arbeiten brauchten, alle Pflanzen überlebten, die Bücher der Bibliothek auffindbar waren und wir Anfang jeden neuen Jahres eine Top-Statistik hatten.



Im Juni mussten wir uns dann auf der Mitgliederversammlung des pro familia Ortsverbands von den Vorstandsfrauen Ute Wellstein, Gisela Abts und Silke Paul verabschieden, die nicht wieder kandidierten.



Die Ärztin **Ute Wellstein** gilt vielen als »Urgestein« der pro familia, da sie sich seit ihrem Medizinstudium für das Recht auf selbstbestimmte Sexualität und Familienplanung tatkräftig und nachdrücklich einsetzt. Nach fast 40 Jahren im Vorstand – die meiste Zeit als Vorsitzende – übergibt sie diese Aufgabe nun an Jüngere. Sie wird die pro familia weiter im Hintergrund mit ihrer Erfahrung und ihrem Wissensschatz unterstützen.



**Gisela Abts**, engagierte sich fast 20 Jahre ehrenamtlich als Vorstand – auch als Vorsitzende – für die Ziele der pro familia und deren gute Umsetzung in Mainz. Zuvor war sie schon im Landesvorstand aktiv. Ihre Fortbildungen zu Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit und Verhandlungsführung wurden auch vom pro familia Team gerne genutzt. Durch ihre Arbeit als Managementtrainerin und Coach für frauenpolitisch tätige Frauen ist sie in Mainz und weit darüber hinaus bestens vernetzt und konnte immer wieder kompetenten Zuwachs für den Verein und den Vorstand gewinnen.



**Silke Paul**, kam als Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Universität Mainz 2016 auf eigene Initiative auf die pro familia zu, um sich im Vorstand für sexuelle und reproduktive Rechte zu engagieren. Ihre neue berufliche Aufgabe und ihr Wegzug aus Mainz lassen ihr nun keine

Zeit mehr für dieses Ehrenamt. Aber auch sie bleibt der pro familia und allem wofür sie steht als Mitglied weiter verbunden.

**Ruth Gottwald** ist im August in den Ruhestand gegangen. Sie war 30 Jahre als Ärztin in der pro familia tätig und hat in dieser langen Zeit tausende Mädchen, Frauen und Paare zur Verhütung beraten, Verhütungsmittel verschrieben und angepasst, im Fall einer ungewollten Schwangerschaft begleitet und Frauen die Angst vor einem Schwangerschaftsabbruch genommen. Ihr umfassendes medizinisches Wissen war immer aktuell, was ihre nichtärztlichen Kolleginnen und Kollegen gerne und oft genutzt haben. Ruth hat fast von Beginn an bei der Online-Beratung des pro familia Bundesverbandes »sextra« mitgearbeitet und war regelmäßig in Müttercafés für Migrantinnen und geflüchtete Frauen vor Ort in den Stadtteilen unterwegs, um ihre Fragen zur Verhütung, Sexualität, und Frauengesundheit zu beantworten.



Wir können in diesem Rundbrief nur einen kleinen Einblick in die Verdienste und inhaltlichen Beiträge geben, die unsere Vorstandsfrauen und Kolleginnen in der langen Zeit ihrer Mitarbeit für die pro familia geleistet haben.

Wir werden Euch auf jeden Fall sehr vermissen, uns über jedes Wiedersehen freuen und in Eurem Sinne weiterarbeiten. Euch allen an dieser Stelle noch einmal ein ganz großes und herzliches Dankeschön!

*Gisela Hilgefort*



© tinyakov – adobe.com

## Ärztin gesucht

Für die ärztliche Sprechstunde in der Beratungsstelle suchen wir ab sofort eine Ärztin in Teilzeit. Die Arbeitszeit kann flexibel zwischen einem Tag und 20 Stunden liegen.

Schwerpunkte sind die Beratung über Familienplanung, Frauengesundheit, Sexualität und bei ungewollter Schwangerschaft. Inhaltlich gibt es viele Möglichkeiten für die eigene Ausgestaltung der Stelle. Die Arbeitszeiten sind familienfreundlich.

Die pro familia bietet die Mitarbeit in einem interdisziplinären, motivierten Team, eine gute Arbeitsatmosphäre, Bezahlung nach TV-L und eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung.

Bewerbungen bitte per E-Mail an Dr. Gisela Hilgefort: [gisela.hilgefort@profamilia.de](mailto:gisela.hilgefort@profamilia.de).

Mehr Informationen: <https://www.profamilia-mainz.de/stuff/pro-familia-Mainz-Stelle-Aerztin.pdf>

**Wir freuen uns, wenn unser Stellenangebot an mögliche Interessierte weitergegeben wird.**

### Rundbrief bestellen und abbestellen:

Wir hoffen sehr, dass Sie sich über unsere Nachrichten freuen. Sollte dies nicht so sein, nehmen wir Ihre E-Mail-Adresse selbstverständlich aus unserem Verteiler.

Wenn Sie den Rundbrief weitergeleitet bekommen haben, nehmen wir Sie auch gerne direkt in den Verteiler auf.

Für beides melden Sie sich bitte kurz unter: [mainz@profamilia.de](mailto:mainz@profamilia.de) oder 06131-2876614